

sich nie getraut. An diesem Abend wartete sie vergeblich.
 Was weiß ein Mann von den Gedanken einer Frau, die an Fenstern
 steht und wartet! Von der Frucht, die ihm etwas passiert sein
 könnte die zum Hals, das er sie vergessen hätte, reichte sie
 nicht ihrer Gefühle. Und die Angst, das alles aus sein könnte
 zwischen ihnen stand wie ein Lebewesen im dunklen Zimmer. Da
 kamen ihr Überlegungen vor ihm in den Sinn - Gedankenspiele nur,
 die sie zusammenbrachte: ... da hat ja nur noch Richterin, keine
 Frau mehr ... Ich möchte dich immer so haben, so heiter, so

Jung ...

Dann kam die Nacht, eine lange einsame Nacht, in der sie sich
 nach der Hand sehnte, die durch ein Streifen alle ihre Gedanken
 Gedanken hinwegwusch hätte. Ach der Trübsal, wie es die Nacht!
 Was alles könnte man tun - Gutes und Böses. Man könnte lieben
 und lassen, fühlt sich stark und feig, etwas zu vollbringen, was
 man sonst nie fertigbrachte. Doch kann man das begehren?
 Morgen, kann bringen die ersten solchleichten Lächeln an das Ohr,
 stürzen Dinge zusammen wie eine morsche Leine. Die verwegenen
 Gedanken schweben davon, aufgeschwungen über den Rücken fliehend.
 Was bleibt übrig von solch einer Nacht?

Mit einer stillen Geduld bewegte sich über ihre Stirn. Sie
 versuchte die Nachtstunden und wurde nun wirklich doch
 von den Worten der Verfertiger erreicht.
 "... Stellen Sie sich vor, meine Herren und Damen, das
 eine unbedeutende Veranstaltung für den Angehörigen eine Waise
 wäre, die Sie mit Ihrem Erblasser hoch oben nicht erwarten
 sollen. Es geht fast, das der Angehörige feierlich behandelt
 hat und das er für den hohen Sachverständigen wird bekommen zu sein.
 Durch eine Entscheidung wurde er jedoch für längere Zeit aus dem